

Herrn

Professor Dr. G. K a r o

A t h e n

Lieber Karo!

- Auf Ihre amtlichen und persönlichen Briefe vom 10. und 11. ds. Mts. möchte ich gleich antworten und vor allem herzlich danken.
1. Ich hoffe, daß Sie nichts dagegen einzuwenden haben, daß ich den Bericht über das Winckelmann's ~~Fest~~ dem Auswärtigen Amt zur Kenntnisnahme vorlege. Er hat mich wirklich bewegt. Es muß ein seltsamer und schließlich doch freudiger und befriedigender Eindruck für Sie gewesen sein nach fünfzehn Jahren und nach allem Ungeheuren, was in zwischen geschehen ist, wieder denselben Kreis und in derselben Stimmung um sich versammelt zu sehen. Es ist schön, daß wieder ein Winckelmanns-Fest in der alten würdigen Form gefeiert wird.
 2. Dankbar und gern werde ich von der freundlichen Erlaubnis Gebrauch machen, in Zukunft Ihnen und Wolters nicht doppelt zu berichten.
 3. In der Cambò-Angelegenheit hat Freytag inzwischen mit dem deutschen Botschafter Graf Welozek gesprochen. Er hat keine Bedenken unter der Voraussetzung, daß durch einen vorherigen Briefwechsel mit Obermaier eine Mißstimmung in Madrid vermieden wird. Mit Wolters und Ihnen bin ich ganz der Meinung, daß man sich sobald wie möglich mit Obermaier in Verbindung setzen soll und ebenso scheint es mir ein außerordentlich glücklicher Gedanke zu sein, daß Sie von Athen aus in Verbindung mit den Obermaier'schen Reiseplänen an ihn schreiben.

Auch ich zweifle nicht, daß auf diesem Wege Mißstimmungen vermieden werden. Da Obermaier pünktlich zu antworten pflegt, wird man dazu auch eine schriftliche Grundlage haben.

4. Dörpfeld schrieb mir zwar, daß die Platten des Giebels in dem Schloß von Corfu auch von der Rückseite zugänglich sein würden. Aber zweifellos wird man sie nicht photographieren können. Daher scheint auch mir Ihr Vorschlag sehr zweckmäßig, daß während der Umstellung Herr Dalman nach Corfu entsandt wird, um so weit es irgend geht, die Rückseite zu zeichnen und zu photographieren.
5. Vielen herzlichen Dank für Ihre Mitteilungen über die Kerameikos-Pläne. Schon nach Absendung meines Briefes dachte ich mir, daß wahrscheinlich meine Frage längst überholt sei. Was Sie über den Gang der Arbeit und die Publikation schreiben, ist mir alles einleuchtend; ebenso Ihr geplantes Vorgehen gegenüber Oberlaender.
6. Vielen Dank auch für Ihre Bemühungen um Herrn Lange. Ich hatte früher gehofft, daß sich sein Examen rechtzeitig genug einrichten ließe, um sich noch im nächsten Jahre um das Stipendium zu bewerben. Dazu ist es nun allerdings zu spät. Ich hatte dies nicht geschrieben, weil ich fürchtete, daß Lange diesen Gesichtspunkt nur zu einem weiteren Herausschieben des Abschlusses benutzen würde, aber mit der von Ihnen vorgeschlagenen Lösung bin ich sehr einverstanden.
7. Das Aquarell werden wir hier im Kassenschrank sorgfältig aufheben. *Es ist nun eingetroffen.*

Für den Fall, daß ich in den nächsten Tagen nicht mehr zum Schreiben komme, möchte ich schon jetzt Ihnen und Ihrer verehrten Frau Schwester unsere herzlichsten Wünsche zu Weihnachten senden. Meine Frau wird noch selbst schreiben. Ich denke dabei

dankbar an die drei Weihnachtsabende, die ich bei Ihnen verlebt habe.

Mit vielen herzlichen Grüßen und Empfehlungen von Haus zu Haus

Ihr getreuer

J. Rodenwaldt